

## Der gute Mensch von Pfaffenhofen

KenFM (KJ) im Gespräch mit Bernd Duschner (BD) <sup>[1]</sup> über Freundschaft mit Valjevo e.V.

### Vorbemerkungen (von mir)

Ich habe manchmal deutlicher formuliert. Oft versteht man nicht genau, was gesprochen wurde, vor allem gegen den Schluss. Wahrscheinlich waren da die Männer schon ziemlich müde.

Ein Beispiel für sinnlose Kriege. Das sind Kriegsverbrechen. Es wurden die Falschen angeklagt. Die eigentlichen sitzen in der NATO.

Um Valjevo gab es vor dem Kriege grosse Plantagen mit Pflaumen und anderem Obst. Die wurden zerstört und nach dem Kriege nicht mehr aufgebaut. Stattdessen standen an allen Ecken und Enden Automaten, die Coca Cola anboten. Der Krieg in Jugoslawien diente nicht den Menschenrechten, sondern den westlichen Märkten. Die EU, die Europa zusammenführen wollte, zeigte ihre grausame Fratze.

Die gliedernden Untertitel, Bemerkungen in [...] und die Quellen habe ich eingefügt.

### Der gute Mensch von Pfaffenhofen

KJ: Sie mischen sich in Angelegenheiten, um die sich die Politik kümmern müsste. Etwa Solidarität mit Flüchtlingen.

BD: Die gehen mich schon was an. Die Flüchtlinge sind die Folgen von Kriegen.

KJ: Wir sind auf Sie gestossen, weil der Bayrische Rundfunk eine Sendung "Der gute Mensch von Pfaffenhofen" <sup>[6]</sup> machte. Ich zitiere Sie: "Wir als Bürger haben die Pflicht, unseren Mund aufzumachen. Wer hat diese Länder zerstört? Was habe ich dagegen getan? Habe ich demonstriert oder auf einen Abgeordneten eingewirkt? Ich komme aus einer Familie, die vom Christentum geprägt ist. Es darf keine Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer religiösen oder weltanschaulichen Position geben." Worauf bezieht sich das?

BD: Auf den Krieg in Jugoslawien. <sup>[2]</sup> Die Meldungen haben mich erschreckt. Ich fragte mich, was ich tun würde, wenn ich in Belgrad oder Novi Sad lebte. Ich habe eine Familie, habe Kinder. Sie schmeissen Bomben herunter. In unseren Kirchen heisst es, wir sollen für unsere Piloten beten. Aber wer kümmert sich um die Menschen, die unten sind? Ich habe angestrengt nachgedacht. Ein paar Tage später machte ich ein Flugblatt und verteilte es auf dem Marktplatz unserer Stadt.

### Flugblätter statt Flugzeuge

KJ: Das war 1999.

BD: Ja. Im April oder Mai. Die Bombardements begannen im März. Ich sprach mit den Leuten darüber, wie man diesen Krieg stoppen könne.

KJ: Sie gründeten einen Verein.

BD: Ja. Aber erst später. Zuerst verteilte ich diese Flugblätter. Man fragte mich zuerst, ob mich der Herr Milosevic bezahle. Mit der Zeit aber stellte ich fest, dass niemand über diesen Krieg glücklich war. Es war der erste Krieg seit 1945, an dem sich Deutschland wieder beteiligte.

KJ: Es war ein Krieg wider das Völkerrecht.

BD: Es war ein Krieg gegen ein Land, das uns nichts angetan hatte.

KJ: Mit einem demokratisch gewählten Präsidenten.

BD: Man schmeisst keine Bomben auf Zivilisten. Ich habe mich in die Situation der Bevölkerung versetzt und wollte nicht still bleiben. Die älteren Generationen und vor allem die Frauen fühlten sich durch meine Flugblätter und Diskussionen angesprochen. Aber man fand, Bomben können keine Probleme lösen. Ich hätte eher an diplomatische und finanzielle Hilfe für beide Seiten gedacht. Diese Forderungen standen auf dem Flugblatt.

Das fand Anklang. Ich beschloss, es in der Zeitung abdrucken zu lassen und sammelte Geld. Wer mitmachen wollte, bezahlte 20 DM und unterschrieb. Ich sammelte Unterschriften. Das war aber schwierig, weil die Regierung Milosevic bei uns verteufelt wurde.

### Verteufelungen

KJ: Es gab eine Front gegen Milosevic, wie man sie jetzt gegen Putin feststellen kann. Wer dagegen auftrat, musste mit Widerstand rechnen.

BD: Ja. Man konzentrierte sich auf diesen Mann. Dass die Bomben viele anderen Menschen treffen, wurde ausgeblendet. Er sei schlecht, ein Irrer, mit dem man nicht reden könne.

KJ: Ein Wiedergänger Hitlers.

BD: Ja. Man sagte, es gebe dort Konzentrationslager. Heute weiss man, dass das falsch ist. Es gab den Kosovo, der sich von Serbien lösen wollte. Es war also ein Bürgerkrieg.

Unser Aufruf erschien. Am meisten dagegen haben sich jene gesträubt, die den "Spiegel" oder die "Süddeutsche" lesen und sich selbst als Intellektuelle verstehen. Die einfachen Menschen dagegen wissen: Im Kriege zahlt die Bevölkerung drauf.

Parteizugehörigkeit spielte kaum eine Rolle. Unser Bürgermeister von der CSU hat unterschrieben. Auch Leute aus der SPD, den Grünen und der ÖDP machten mit.

Der Krieg schlägt auf uns zurück. Die Flüchtlinge kommen aus dem Kosovo, aus dem Lande, wo wir Bomben geschmissen haben.

Ich verschickte auch einen Artikel von Willy Wimmer, der diesen Krieg kritisierte. Das hat uns sicher auch geholfen.

KJ: Die Medien bemerken das nicht. Die haben ein kurzes Gedächtnis.

### **Eine Familie aus Valjevo**

BD: Ich suchte nach einer Familie aus dem betroffenen Lande, aus Jugoslawien, Serbien. Ich fand eine. Die beiden Söhne unterschrieben sofort. Der Vater war zuerst skeptisch, gab dann seine Unterschrift und wollte, dass etwas für seine Heimatstadt, Valjevo, <sup>[3]</sup> getan werde.

Nach dem Kriege machten wir einen Verein, der humanitäre Hilfe leistet und sich für den Frieden einsetzt. Wir nannten ihn "Freundschaft mit Valjevo". Es wurden zwar keine Bomben mehr geschmissen, aber das Land war zerstört.

KJ: Wie lange wurde bombardiert?

BD: Während 78 Tagen. Nun müssen wir beim Aufbau helfen. <sup>[4]</sup> Unser Verein setzt sich zum Ziele, Friedenspolitik zu betreiben, gegen Krieg aufzutreten und Menschen zusammen zu führen. Es gab Sanktionen gegen Serbien. Niemand durfte in Deutschland einreisen. Das wollten wir ändern, und wir wollten eine serbische und eine deutsche Stadt miteinander freundschaftlich verbinden.

### **Hilfe vor Ort statt Embargo**

Dann stellten wir einen ersten Hilfstransport nach Valjevo zusammen.

Zuerst benötigt man einen Lagerraum. Dann geht es zur Bevölkerung. Wenn man etwas ernsthaft an die Hand nimmt, dann bekommt man auch Hilfe, Güter und Geld.

Am 4. Oktober 1999 fuhren ein Sattelzug und ein Bus aus Pfaffenhofen weg. Die Ladung bestand aus Kleidern, Medikamenten, Babyflaschen und so weiter. Nach 24 Stunden und mehreren Kontrollen trafen wir in Valjevo ein. Wir wurden empfangen, nicht ausgewiesen oder geschlachtet. Wir wussten vorher nicht, ob wir willkommen waren. Dann sahen wir uns die Kindergärten, die Schulen, die Fabriken und die Flüchtlingslager an. Alles wurde uns gezeigt. Viele sprachen Deutsch. Vor dem Kriege hatte es gute Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland gegeben. Die Leute in Valjevo verstanden nicht, weshalb Deutschland sie bombardiert hatte.

Wir sahen die Verwüstung. Eine Fabrik mit 10'000 Beschäftigten war zerstört worden. In einer Stadt mit 60'000 bis 70'000 Einwohnern war das ein sehr bedeutender Arbeitgeber. Für den Wiederaufbau fehlt das Geld.

KJ: Bis heute?

BD: Ja.

KJ: Das heisst, wer dort geboren wird, hat keine Perspektive. Er wird auswandern. Können Sie das verstehen?

BD: Ja. Wenn er kann. Wenn ich mich heute in Belgrad umsehe, bemerke ich, dass viele Jugendliche Englisch sprechen.

Wir haben uns Flüchtlingslager angeschaut, Darin waren Leute, die aus dem Kosovo und anderen Regionen fliehen mussten, untergebracht. In Serbien gab es eine Million Flüchtlinge.

Wir sahen Menschen, die an den Strassen standen und kleine Mengen Benzin verkauften. Das war wegen des Embargos durch die EU ein riesiger Mangel. Die Folgen waren für die Landwirtschaft katastrophal.

Die Versorgung mit Elektrizität brach zusammen. Kraftwerke waren zerstört worden. Was viele nicht wissen: Die EU verbot, etwas nach Serbien zu liefern, was zur Reparatur zerstörter Anlagen dienen kann. [Embargo=Grausamkeit]

Zweck: Die NATO übte Druck aus, damit das zustande kam, was sie wollte. <sup>[5]</sup>

Nachdem wir gesehen hatten, was in Valjevo alles fehlt, zum Beispiel Medikamente, machten wir im Dezember 1999 einen zweiten Transport. Dieses Mal waren es zwei Sattelzüge. Wir hatten ein Flugblatt gemacht. Darauf stand: "An Weihnachten soll niemand frieren." Wir bekamen eine Menge Waren, auch Geld, Notstromaggregate. Alle Kindergärten und viele Schulen machten mit. Ein Obdachloser fragte mich dann: "Warum nur an Weihnachten?" Er hatte recht.

### **Menschen verbinden**

KJ: Der Verein heisst "Freundschaft mit Valjevo". Kam auch etwas zurück?

BD: Es war wichtig, dass die Menschen hier mit eigenen Augen sehen konnten, was der Krieg angerichtet hatte. Weiter sahen wir, welche verheerenden Folgen ein Embargo haben kann. Kleider, Lebensmittel und Medikamente durften geliefert werden, aber keine technischen Einrichtungsgegenstände. <sup>[7]</sup>

Im Frühling 2000 beschlossen wir, 12 Schüler des Gymnasiums von Valjevo nach Pfaffenhofen zu holen. Es gelang. Sie konnten, zusammen mit zwei Lehrerinnen, einreisen, wurden in verschiedenen Familien untergebracht und erzählten am Fernsehen über ihre Erlebnisse im Kriege.

KJ: Sie haben Menschen zusammen gebracht, die nach offizieller Lesart Feinde waren.

BD: Ja. "Spiegel" und "Bild" schrieben Fürchterliches über "die Serben". "Die Serben" bringen Kinder um. "Die Serben" treiben Leute in Konzentrationslager. Das waren damals Überschriften. Ich sprach mit solchen Serben in Ingoldstadt. Sie fürchteten sich nun zu sagen, dass sie Serben waren. Sie heulten, sie machten sich grosse Sorgen um ihre Familien zu Hause.

Die zwölf blieben eine Woche bei uns. Dann holten wir eine Folkloregruppe aus Serbien zu uns. Es waren 40 Jugendliche.

## **Der Verein**

KJ: Ihr Verein besteht bis heute.

BD: Ja. Der Krieg ist zwar zu Ende, aber nun gilt es, wieder aufzubauen. In den folgenden Jahren fuhren weitere Sattelzüge nach Valjevo. Im ganzen waren es 15. Jedes Jahr haben wir für eine Woche Schüler aus Valjevo bei uns. 2003 begann der Krieg im Irak. Ich stellte mir vor, in Bagdad zu leben und mit zu bekommen, wie die Amerikaner ihre Truppen herbei bringen, die Kriegsschiffe, die Bomber. Das zog sich ein halbes Jahr hin und war fürchterlich für die Leute im Lande.

Wir legten Unterschriftenlisten aus. 2'500 Bürger unterzeichneten unser Begehren an den Bundeskanzler: "Deutschland macht nicht mit. Gibt auch keine Überflugrechte."

KJ: Wie bringt man Leute in unseren friedlichen Städten, wo alles aufgeräumt ist und kein Mangel herrscht, dazu, solche Begehren zu unterzeichnen? Gab es Elendsviertel in Pfaffenhofen?

BD: Nein. Wir orientierten die Leute über das Land. Eine Archäologin beschrieb und präsentierte es. Wir holten Politiker, etwa Herrn von Sponeck.

Nach dem Irakkrieg fragten wir uns, was wir für die Betroffenen tun konnten. Fahrten mit Gütern sind sehr schwierig. Also holten wir Kinder, die medizinisch versorgt werden mussten, zusammen mit der Mutter nach Pfaffenhofen. Diese Menschen sprechen dann über die zerrütteten Verhältnisse in ihrer Heimat. Es wurde privatisiert, was an Rohstoffen und Fabriken vorhanden ist. Das heisst, es wird verkauft, und nur wer Geld hat, kann es kaufen, also etwa ausländische Firmen. Man benötigt die Zustimmung der Besatzungsmacht. Zölle werden abgebaut. Der Besitzer überschwemmt den Markt mit eigenen Waren.

Zum Beispiel gibt es in Valjevo in den Geschäften praktisch nur ausländische Waren. Daneben haben sie Massenarbeitslosigkeit. Die Märkte sind nicht mehr geschützt.

Im 19. Jahrhundert war England die führende Wirtschaftsmacht. Deutschland wehrte sich mit hohen Zöllen, um die eigene Wirtschaft zu schützen und sich entwickeln zu lassen. Erst wenn man auf gleicher wirtschaftlicher Höhe ist, kann man diese Zölle wieder abbauen. Serben hätte nach dem Kriege auch einen geschützten Markt benötigt.

## **Sünden der NATO**

KJ: Würden Sie sagen, dass das, was die NATO jetzt macht, Eroberungskriege sind, um Märkte zu öffnen, die unserer eigenen Wirtschaft dienen?

BD: Ja. Es geht um das Öffnen von Märkten, darum, Rohstoffe in die Hand zu bekommen. Es geht nie um Menschenrechte. Man kann mit Bomben keine humanitäre Entwicklung fördern.

KJ: Woher wissen Sie all dieses? Sie sind kein Fachmann.

BD: Man muss nur hinschauen. Ein Beispiel: Um Valjevo herum gab es weite Gebiete, wo Pflaumen und anderes Obst angebaut wurden. Eine Fabrik stellte daraus Säfte her. Nach dem Kriege wurden diese Plantagen nicht mehr aufgebaut. Dafür stand an jeder Ecke ein Automat mit Coca Cola.

Im war im Rathaus. Ich genoss das Vertrauen der Behörden. Man zeigte mir, wie sie gezwungen wurden zu privatisieren. Wir hatten etwa zwei Sattelschlepper mit Waren bereit. Einer enthielt 50 Krankenhausbetten. Der Bürgermeister von Valjevo rief mich an und sagte: Duschner, laden Sie ab. Sie dürfen nicht kommen. Warum nicht? Man hat damals in Serbien die Mehrwertsteuer eingeführt. Das heisst: Jeder, der Ware ins Land bringt, muss die versteuern. Das Geld hätten wir nicht gehabt. Wir fanden dann eine Lösung. Valjevo bezahlte die Steuern, und das Ministerium gab der Stadt das Geld zurück.

[Soviel ich verstanden habe: Das Gesetz ist von deutscher Machart, und die haben dort ihre Hand, als Besatzer, im Spiele gehabt.]

Ich war in Museen. Sie sind sehr zurückhaltend, was den Zweiten Weltkrieg betrifft. Man will die Bundesrepublik Deutschland nicht vergrätzen.

KJ: Weil man von ihr abhängig ist.

BD: Ja. Man muss sich in Deutschland einkaufen, was man selbst nicht mehr hat oder selbst aufbauen kann. Man muss sich verschulden und wird dadurch abhängig.

## **Krieg mit den Medien**

KJ: Gibt es Leute, die Sie für einen Spinner halten? Sie vertreten andere Ansichten als "Der Spiegel", "Die Süddeutsche", "Bild", die "TAZ", die "Welt" und die "Frankfurter Rundschau". [Das interessiert ihn anscheinend nicht.]

## **Embargo gegen Syrien**

BD: Ich habe im Dezember 2011 einen Text gegen das Embargo gegen Syrien formuliert und dafür auch Unterschriften gesammelt. Mit einem Embargo will man ein Land in die Knie zwingen. Man friert zum Beispiel Guthaben bei Banken, auch deutschen, ein. Die EU hat den Handel mit Syrien gestoppt. Das bedeutet Erwerbsausfall. Nehmen wir an, die übrige Welt würde dies mit Deutschland tun. Wir hätten zum Beispiel kein Benzin mehr, dafür eine Menge Arbeitsloser. Genau dieses geschah in Syrien.

KJ: Angela Merkel verkündet, "wir schaffen das" mit den syrischen Flüchtlingen. Wäre es nicht gescheiter, das Embargo aufzuheben?

BD: Ja. Die Leute müssen aber von irgendetwas leben. Es entstehen Schwarzmarkt und Kriminalität. Die ARD hat beschrieben, was dort geschieht, es aber gerechtfertigt: Syrien müsse kapieren, dass es untergehe, wenn Assad weiter regiere.<sup>[8]</sup> Der Bürgerkrieg, den es schon vorher gegeben hat, wurde radikalisiert. Assad war Washington und seinen Spiessgesellen verhasst, weil er gute Beziehungen zu den Russen und zum Iran hat.

KJ: Assad ist wahrscheinlich kein Vorzeige-Demokrat. Auf der anderen Seite ist auch Saudi-Arabien keine Vorzeige-Demokratie.

BD: Das zeigt, dass es nicht um Demokratie geht. Deutschland hat in den 5 Jahren Krieg nichts getan, um ihn zu beenden. Es hat seinen Botschafter abgezogen und den syrischen rausgeschmissen. Es hat die Oppositionellen als die eigentlichen Syrer anerkannt. In Berlin wurde für diese Aufrührer ein zukünftiges Regierungsprogramm ausgearbeitet.

KJ: Wie kann so etwas geschehen?

### **Friedensbewegung**

BD: Die Bevölkerung weiss nicht, dass die deutsche "Stiftung Wissenschaft und Politik" einen Plan ausarbeitet, wie in Syrien die Wirtschaft nach dem Sturze von Assad neu gestaltet werden soll. Das ist unglaublich.

Den meisten Leuten ist auch nicht klar, was ein Embargo bedeutet. Kriege werden mit verschiedenen Mitteln geführt. Eines der brutalsten ist das Embargo. Die "Friedensbewegung" aber kümmert sich nicht um dieses Thema.

KJ: Ich bin Teil der "Friedensbewegung". Die wird angegriffen. Von wem?

BD: Man kann ihnen vorwerfen, dass sie Gefahren nicht sehen und blauäugig sind. <sup>[9]</sup> Sie sind ein Hemmschuh zum Beispiel für Frau Merkel. Wer weiss noch, dass sie 2003 in die USA reiste und G.W. Bush den Rücken gestärkt hat für seinen Kriege gegen den Irak? Die Folge waren Hunderttausende von Toten. <sup>[10]</sup>

KJ: Wir schaffen das. Wir schaffen einen Angriffskrieg. Wir schaffen Millionen von Toten... Sind Sie eigentlich ein Christ?

BD: Ich bin christlich geprägt. Aber ich bin in der Kirche nicht aktiv. Ich habe einen Jungen und seine Mutter aus dem Irak betreut. Sie war eine Muslima. Für mich bietet dies keinerlei Problem. Der Glaube spielt für mich keine Rolle. Ich arbeite für den Frieden in de Welt.

KJ: Die CSU und die CDU haben ein "C" in ihrem Kürzel. Das steht für Christentum - vielleicht auch für Chemie-Waffe... ist das überhaupt glaubwürdig?

BD: Es gibt natürlich Menschen in diesen Parteien, für die dieses "C" ein wichtiger Wert ist. Es kommt aber nicht darauf an, in welcher Partei jemand ist, sondern was er (für den Frieden) macht.

Das Problem ist eigentlich: Viele wollen helfen, aber wissen nicht, wie. Das wichtigste aber ist, die Kriege zu beenden und neue zu verhindern. Betrachten wir ein Beispiel: Ich kenne eine junge Frau aus Somalia, etwa 23 Jahre alt. Sie wurde am Oberarm durch einen Schuss verwundet. Sie flüchtete. Der Weg nach Deutschland ist beschwerlich. Sie wurde zwischendurch gefangen gehalten und zu Sklavenarbeit genötigt. Man erpresste [oder versuchte es] Lösegeld. Als sie hier ankam, war sie traumatisiert. Natürlich ist es nun gut, wenn sie hier ernährt wird und auch Deutsch lernen kann. Aber das Schlimme, das sie erlebte, kann man nicht mehr auslöschen.

**Also: Das Wichtigste ist, diese vom Kriege verwüsteten Länder wieder aufzubauen und den Menschen dort eine Perspektive zu geben.**

Es darf nicht sein, dass die reichen Länder von diesen ärmeren verlangen, ihre Zölle aufzuheben, damit sie, eben diese reichen Länder, die armen mit Waren überschwemmen und die einheimische Wirtschaft zerstören können. Oder es werden riesige Flächen mit Pflanzen angebaut, die nur unserer Wirtschaft dienen. Das muss aufhören.

KJ: Dahinter stecken Konzerne.

BD: Ja.

### **Nochmals Friedensbewegung**

Sie konzentriert sich zu sehr auf Bomben. Sie muss erkennen, dass es noch andere Formen des Krieges gibt, die genau so brutal sind. Eben das Embargo. Das wird immer häufiger eingesetzt. Damit wird Deutschland quasi entlastet. Es wirft keine Bomben. Es führt Kriege anderer Art.

Der zweite Punkt ist dieser: Wenn eines dieser Länder der "Dritten Welt" angegriffen wird, dann muss sie [Friedensbewegung] automatisch auf seiner Seite stehen. Es gibt kein Recht auf einen solchen Angriff. Jene Länder müssen unsere Regierungs- und Wirtschaftssysteme nicht übernehmen. Europa ["der Westen"] ist nicht das Mass aller Dinge.

Der Assad ist ein Diktator, ein Machthaber. Doch Syrien muss keine parlamentarische Demokratie werden. <sup>[11]</sup> Die Friedensbewegung bezieht hier keine klare Stellung. Sie ist zwar gegen Bomben, aber vermeidet es, sich solidarisch mit den Menschen in den betroffenen Ländern zu verhalten.

### **Kraftquelle**

KJ: Aus welcher Quelle beziehen Sie die Kraft für das, was Sie tun? Gab es Probleme mit Ihrem Arbeitgeber?

BD: Nein, keine Probleme. Meine Kollegen unterstützen mich. Ich bin im Aussendienst, gehe zu den Menschen. Die Firma selbst hat mir aus einem Fonds 2000 DM gespendet. Wie schon gesagt: Es gibt viele Menschen, die helfen, wenn sie sehen, dass etwas ernsthaft an die Hand genommen wird.

### **Bundeswehr**

KJ: Im Moment macht die Bundeswehr Werbung in deutschen Schulen.

BD: Eine Katastrophe. Wir brauchen das nicht.

KJ: Auch nicht zur Sicherung des Friedens?

BD: Ich will weg von Aufrüstung. Wir haben Rüstungskonzerne, die natürlich verkaufen wollen. Aber es wird immer schlimmer. Es kommt auf uns zurück. Woher kommen die Flüchtlinge? Aus Libyen. Aus dem Irak. Aus Afghanistan. Aus Syrien. Wir haben dieses Elend geschaffen. Ein Präsident sendet Drohnen aus und lässt Menschen abknallen. Das ist ein Verbrechen.

KJ: Es ist der Träger des Friedens-Nobelpreises.

BD: Da sehen Sie, wie weit wir gekommen sind.

## Andere Länder, andere Sitten

KJ: Ich komme auf eine Ihrer Aussagen zurück. Menschen sind gegen Bomben, denken aber, es wäre schon besser, wenn diese und jene Länder so würden wie wir es sind. Und damit das wird, braucht es notgedrungen solche Mittel.

BD: Die Frage ist, ob wir akzeptieren wollen, dass andere Länder eigene Wege gehen dürfen. Ich bin der Meinung, dass wir das tun müssen. Beispiel Libyen, Krieg 2011. Herr Gaddafi hatte nicht unser politisches System, hat aber viel für sein Land gemacht, etwa das Bildungs- und Gesundheitswesen aufgebaut. Der Lebensstandard war ziemlich hoch. Er bemühte sich auch, Afrika zu vereinen. Er schuf eine afrikanische Investitionsbank. Afrika sollte aus der Abhängigkeit von den US-Amerikanern heraus geführt werden. Weshalb gab es 2011, vor dem Kriege gegen Syrien, keine Solidarität mit Libyen? Man sagte sich wahrscheinlich: Ich bin zwar gegen Krieg, aber der Mann [Gaddafi] muss entfernt werden. Herr Gaddafi hat sicher Fehler gemacht. Aber das geht uns nichts an. Der "Westen" hat die Struktur des Landes zerstört und dabei auch islamistische Kräfte mobilisiert.<sup>[12]</sup>

In Libyen, im Irak, in Afghanistan und in Syrien lebten vor dem Eingreifen des "Westens" verschiedene Religionsgemeinschaften miteinander. Dieser hat dann diese radikalen islamistischen Kräfte gestärkt [und damit den Zwist zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften geschürt].

Unsere Kirchen müssten aufschreien. Die Christen in Syrien sind entsetzt über die Aktionen dieses "Westens". Ich habe Kontakt mit einer Dame, die in Damaskus ein Krankenhaus leitet. Sie schrieb mir: "Weshalb lassen die westlichen Mächte zu, dass islamistische Kräfte bewaffnet werden?"

KJ: Die Kriegstreiber sind sich einig. Diejenigen, die für den Frieden sind, sind es nicht. Sie lassen sich auch entzweien.

BD: Ja.

## Syrien

KJ: Sie setzen sich auch für Syrien ein, nicht nur für Valjevo, Sie haben dem Aussenminister Steinmeier einen Brief geschrieben.

BD: Vor etwa 2 Jahren liess ich einen kleinen syrisch-kurdischen Jungen, der eine Herzoperation benötigte, nach Deutschland holen. Das nötige Geld, etwa 25'000 Euro, sammelten wir in Pfaffenhofen. Das Kind kam zusammen mit seiner Mutter. Es wurde operiert und ist nun geheilt. Im Dezember 2014 kam eine Syrierin, die hier wohnt, zu mir und berichtete von ihrem Enkel, der am Bein eine Geschwulst hatte. Ich unternahm die nötigen Schritte und suchte ein geeignetes Krankenhaus. Aber das deutsche Konsulat in Beirut verweigerte dem Kinde die Einreise nach Deutschland.

KJ: Weshalb?

BD: Das Konsulat behauptete, die medizinischen Unterlagen zu diesem Falle seien nicht glaubwürdig. Darauf reiste der Junge, 16 Jahre alt, mit seiner Schwester nach Beirut zum deutschen Konsulat. Das Mädchen [oder die junge Frau] ging ins Gebäude, der Junge blieb im Auto sitzen. Die Beamten gaben kein Einreisevisum. Es wurde behauptet, sie hätten dazu den Fingerabdruck des Jungen gebraucht. Der wäre aber draussen im Auto gesessen. Wieder vergingen Monate.

KJ: Schikane.

BD: Sie haben es uns sehr schwer gemacht. Wir haben uns dann an den Herrn Steinmeier gewandt. Nun ist das Kind hier. Die Flüchtlingspolitik der deutschen Regierung ist, was Syrien betrifft, sonderbar. Erstens hat Frau Merkel nichts getan, um dort den Krieg zu beenden. Im Gegenteil. Sie unterstützt das Embargo, das zum Ziele hat, Assad zu stürzen. Dann wurden vor allem jene syrischen Flüchtlinge [eingeladen und] aufgenommen, die das Regime schwächten, also Gesunde und Männer. Die Kranken und Schwachen interessierten nicht.

KJ: Weshalb gibt es hier keinen Aufstand gegen eine solche Politik? Weshalb wird diese Regierung immer wieder gewählt? Sie sind kein Fan von ihr.

BD: Nein. Weshalb wird das von der Bevölkerung akzeptiert? Weil es keine sichtbare Alternative gibt.

KJ: Eine Alternative wäre das, was Sie taten. Einen Verein gründen und selbst handeln.

BD: Das wäre ein Weg. Dazu braucht es eine Vernetzung. Wir können nur lokal etwas bewirken. Es muss aber im ganzen Lande etwas unternommen werden.

KJ: Was kann die Friedensbewegung tun?

BD: Sie sollte bei der Verhetzung nicht mitmachen. Gaddafi wurde stigmatisiert. Milosevic und Assad auch. Wer für den Frieden ist, sollte in die Länder reisen und sich die Situation vor Ort anschauen. Dann braucht es Hilfe vor Ort.

## Leute zusammen bringen

KJ: Sie haben in Pfaffenhofen Leute aus allen möglichen Parteien und mit unterschiedlichen Anschauungen zusammengebracht. Wie gelang das?

BD: Das interessiert mich nicht. Mir geht es um die Sache.

KJ: Wie entlarven Sie Propaganda?

BD: Wenn einseitig berichtet wird, wenn die andere Seite sich nicht äussern kann. Beispiel: Das Massaker in Homs. Es hiess, das habe die syrische Armee getan. Heute weiss man, dass das nicht stimmt. Oder wenn die eigenen Interessen nicht genannt werden.<sup>[13]</sup> Schlimm ist es auch dann, wenn diese andere Seite zum Schweigen gebracht wird. Beispiel: Im Jugoslawien wurden das staatliche Fernsehen und das Radio bombardiert.<sup>[14]</sup>

**Wenn ich bemerke, dass die betroffene Seite nicht zu Wort kommen kann, werde ich hellhörig.**

## Ausblick

Man muss die verschiedenen Länder selbst kennen lernen, wenn man wissen will, wie sie und die Menschen, die dort leben, sind. Was uns gewisse Medien auftischen, ist falsch. Zum Beispiel Russland. Die Menschen dort haben ähnliche Probleme wie wir. Herr Putin hat das Land wieder stabilisiert. Man kann wahrscheinlich auch ihn kritisieren.

Ich nicht, ich kenne mich nicht aus. Aber in Syrien hat er sich sehr vernünftig eingeschaltet und dafür gesorgt, dass eine Lösung in Sicht ist. Er ist auch daran interessiert, dass es in der Ukraine dazu kommt. Wir machen den Fehler, dieses Land, in dem viele Russischstämmige leben, zu uns und in die NATO zu ziehen. Dadurch wurde das Land gespalten. **Russland hat über eine Million Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen.** Russland muss dieses abgetrennte Gebiet auch versorgen, weil ein Embargo dagegen besteht, und macht es auch.

Weshalb sollten wir [Deutschen] uns mit Russland streiten? Das kann nur dem nützen, der uns beide in die Tasche stecken will.

KJ: Wenn zwei sich streiten...

## Quellen

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=rhn5-lowgVw&app=desktop>

Bernd Duschner ist Vorsitzender des Vereins "Freundschaft mit Valjevo". Er engagiert sich für die Kriegsoffer in Jugoslawien und Syrien.

[2] Es geht im Besonderen um den Kosovo-Krieg. "Vom 24. März bis zum 10. Juni 1999 führte die NATO einen Luftkrieg gegen die Bundesrepublik Jugoslawien mit dem erklärten Ziel, eine humanitäre Katastrophe im Kosovo zu verhindern. Im Anschluss an den Krieg wurde das Kosovo unter UN-Verwaltung gestellt, blieb aber formal Bestandteil der Bundesrepublik Jugoslawien. Die militärische Kontrolle übernahm – bis heute – die NATO-geführte KFOR-Truppe." (Wikipedia)

[3] Valjevo ist eine Stadt im Westen Serbiens mit etwa 59.000 Einwohnern. Die Stadt ist auch Hauptort der gleichnamigen Gemeinde im Okrug Kolubara, die insgesamt etwa 90.000 Einwohner hat. (Wikipedia)

[4] Die deutsche Bundeswehr nahm mit der Luftwaffe teil.

[5] Der Kosovokrieg wurde kontrovers diskutiert: Die NATO griff die Bundesrepublik Jugoslawien an, ohne dafür ein UN-Mandat zu haben und ohne dass ein Mitgliedsland angegriffen und so der Bündnisfall der NATO ausgelöst worden wäre.

Von den Befürwortern wurde der Kosovokrieg als einer der ersten „humanitären Kriegseinsätze“ bezeichnet und als Maßnahme zum Schutz vor weiteren Menschenrechtsverletzungen der jugoslawischen Sicherheitskräfte gerechtfertigt.

Die serbische Regierung beklagte secessionistische Tendenzen bei großen Teilen der albanischen Bevölkerung des Kosovo und berief sich auf das Recht, auf dem Staatsgebiet Serbiens die seit 1997 mit Guerilla-Methoden agierende UÇK zu bekämpfen. (Wikipedia)

[6] Anscheinend Pfaffenhofen an der Ilm in Bayern

[7] Das bedeutet: Die Menschen dürfen gerade noch am Leben gehalten werden.

[8] Ein Versuch, Assad zu stürzen, also einen Regime Change zu machen.

[9] Abgesehen davon, dass blaue Augen allgemein für Treue und Aufrichtigkeit stehen, spielt diese Wendung drauf an, dass Babies immer blaue Augen haben, weil die Farbpigmente auf der Regenbogenhaut (Iris), die später die eigentliche Augenfarbe ergeben, noch nicht in ausreichendem Maß vorhanden sind. Blauäugig sein bezieht sich also auf die Unbedarftheit eines Kleinkindes. <http://www.redensarten.net/Blauaeugig.html>

[10] Merkel verteidigt Irak-Krieg. <http://www.faz.net/aktuell/politik/cdu-csu-merkel-verteidigt-irak-krieg-189806.html>

[11] Unsere Demokratien beginnen auch zu bröckeln...

[12] terroristische Kräfte

[13] Beispiel Irak-Krieg 2003: Angeblich wegen Massenvernichtungswaffen.

[14] Damit wurde die Stimme Jugoslawiens in der restlichen Welt zum Schweigen gebracht.